



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2014/15

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftspädagogik
Gastuniversität:	ESC Rennes
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	International Human Resources
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2014

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Zunächst informierte ich mich ausführlich über Frankreich und das Studium an einer französischen Businessschool. Ihr solltet euch auf jeden Fall im Klaren sein, dass ihr Anwesenheitspflicht, regelmäßige Präsentationen mit internationalen Gruppenmitgliedern und andere Assignments unter dem Semester habt. Für die Bewerbung der Gasthochschule schrieb ich – nachdem ich bereits die Zusage von der FAU hatte - ein weiteres Motivationsschreiben und reichte alle geforderten Dokumente ein. Da wir eine Checkliste von der ESC Rennes bekamen, was wir alles einreichen müssen, war dies relativ einfach und verständlich. Kümmert euch frühzeitig um eine Unterkunft – hierfür ist das Accomodation Team der ESC zuständig (ihr erhaltet deren Email und einen Fragebogen sobald ihr von der ESC Rennes akzeptiert worden seid). Ebenfalls wichtig, dass ihr die Wahl eurer Veranstaltungen ernst nehmt, da im Nachhinein kaum Änderungen durchgeführt werden.

2. Anreise mit dem Zug

Da die Züge nach Frankreich relativ günstig sind, entschloss ich mich für die DB und die SNCF. Ich hatte zwei schwere Koffer im Schlepptau, was mit dem Flugzeug ein bisschen zu teuer geworden wäre. Der Umstieg in Paris von den Bahnhöfen Gare Montparnasse und Gare de l'Est ist aufgrund einer nicht behindertengerechten Metro (keine Rolltreppen, Aufzüge, mit Koffern schwer passierbare Schranken) mit Anstrengung verbunden. Es ist somit eine günstige, jedoch relativ anstrengende Alternative. Wichtig ist auch, ausreichend Zeit für den Zugumstieg einzuplanen (mind. 1h). Bereits bei der Anreise könntet ihr euch Geld sparen, falls ihr euch entschließt die Carde Jeune (eine Vergünstigungskarte der SNCF) zu kaufen. Diese Karte lohnt sich bei ca. 4 einfachen Zugfahrten.

3. Unterkunft: WG bei Kennedy Metrostation

Meine Unterkunft bekam ich durch das Accomodation Team der ESC Rennes. Man füllt zunächst ein Formular aus, wo man die Preisspanne angibt. Hierbei muss man sich im Klaren sein, dass Rennes relativ teuer ist, man sollte mindestens 350 € (besser: mind. 400 €) als Mietkosten einkalkulieren. Man kann auf dem auszufüllenden Formular, z.B. auch schreiben, dass man gerne in einer WG wohnen und in der Nähe der Metro wohnen möchte. Mein Tipp: versucht schnell mit dem Ausfüllen des Formulars (Accomodation Sheet) zu sein (ihr erhaltet das als Mail) und kümmert euch darum, falls ihr keine Rückmeldung bzw. Vorschläge vom dem Accomodation Team hört. Ich musste auch noch einmal nachfragen, um dann einen Vorschlag zu bekommen. Leider handhabt das Accomodation Team die Vergabe relativ willkürlich und angeblich muss man das erste Angebot annehmen, sonst kümmern sie sich nicht mehr um eure Unterkunft. Meine WG (und es gab noch ein paar mehr von dieser Sorte in dieser Straße) lag in der Square de Champagne. Ich habe keine schönere WG als die unsere während meines gesamten Aufenthalts gesehen. Die Möblierung und Raumgestaltung waren modern, wir hatten eine Waschmaschine, einen Geschirrspüler und KEINEN Schimmel. Dieses Problem hatten einige andere (auch diejenigen, die ca. 450 € bezahlt haben).

Eine Wohnung in der Nähe zur Metro kann ich aus eigener Erfahrung nur empfehlen, da einige andere Studenten relativ außerhalb lebten und so Probleme hatten zu späterer Uhrzeit noch nach Hause zu kommen. Ich persönlich hatte sehr großes Glück mit meiner WG. Nachteil war, dass meine WG bei der Metroendstation Kennedy lag, welche als Ghetto der Stadt gilt und nicht der sicherste Ort – insbesondere nachts – ist. Positiv war jedoch, dass man sehr gut mit Buslinie 52 oder 14 innerhalb kurzer Zeit (ca. 7 Minuten) an der ESC war, sowie der Star de Nuit (der Nachtbus, der von Donnerstag bis Samstag fuhr) ebenfalls in der Nähe hielt.

Besorgt euch im Vorfeld auf jeden Fall eine internationale Geburtsurkunde, um dann vor Ort Wohngeld (CAF, ist bei der Metrostation Charles de Gaulle) zu beantragen. Nehmt viel Zeit und Geduld mit und seid darauf gefasst, dass sie irgendwelche Unterlagen nochmal brauchen, weil sie „nicht angekommen“ sind. Es lohnt sich jedoch, da man ab dem zweiten vollen Monat so ca. 90 € (hab ich für 400 € Mietkosten) bekommen.

4. Studium an der Gastuniversität

Was mir dazu als erstes einfällt: Gruppenarbeiten. Wenn man davon ausgeht, dass das Arbeitsniveau der Studierenden an einer sehr guten Businessschool gut ist, der irrt. Möglicherweise war es „nur“ mein Schwerpunkt Human Resources, wobei ich von vielen Freunden aus anderen Schwerpunkten ähnliches gehört habe. In all meinen Kursen waren

die Hälfte Franzosen, die andere Hälfte internationale Studenten. Es erfordert nicht mehr nur interkulturelle Kompetenz um mit diesen Nationalitäten zu arbeiten, sondern entweder eine wahnsinnige Geduld oder Aufopferungsgabe für die Gruppe. Es ist überraschend wie wenige Masterstudenten mit Zitieren vertraut sind bzw. den Sinn des Zitierens verstehen. Zudem gibt es manche Nationalitäten, deren Englischkenntnisse leider ungenügend sind bzw. deren Akzent gewöhnungsbedürftig bis unverständlich ist (Z.B. Chinesen oder Inder). Zudem lässt sich ein Protest seitens vieler Studenten (sowohl Franzosen als auch andere Internationale) erkennen, die akademisches Schreiben als unnötig einstufen. Tipps um den Gefahren auszuweichen: sofern man seine Gruppen selbst zusammenstellen kann (geht leider nicht immer): wählt am besten andere Internationals mit deutschsprachigen oder skandinavischen Hintergrund. Diese Kulturen harmonieren am besten was die Arbeitsweise angeht, zumindest was meine Erfahrungen hier betrifft. Wenn ihr keine Noten einbringen möchtet, dann ist es natürlich eine total super Erfahrung Gruppenarbeiten mit anderen Nationalitäten zu machen. Rückblickend betrachtet überwiegen die Erfahrungen die ich beim Arbeiten mit anderen Nationalitäten sammeln konnte und wiegt den Mehraufwand auf.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die administrative bzw. organisatorische Betreuung an der ESC Rennes war sehr gut. Leider hatte ich gleich zu Beginn negative Erfahrungen mit dem „Wellcome Team“ der Schule, da diese mich nicht, wie zuvor versprochen am Bahnhof abholten. Insgesamt organisierten das Wellcome Team einige Fahrten, z.B. ins Disneyland oder ins Futurorscope oder den International Day, wo alle Austauschstudenten sowohl kulinarisch als auch in Form von einer musikalischen Vorführung ihr Land den anderen vorstellen konnten. Ein wenig schade fand ich, dass es keine Kennenlernwoche für alle Austauschstudenten gab, sondern die Orientationweek nur zur Behandlung von Administrativem diente.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität

Ich habe einen freiwilligen Französischkurs an der ESC Rennes belegt. Zuvor muss man obligatorisch einen Einstufungstest in der Schule durchführen und wird dann dementsprechend in ein Sprachlevel eingestuft. Erfahrungsgemäß könnte man jedoch in ein höheres Niveau wechseln, falls man sich unterfordert fühlen würde.

7. Ausstattung der Gastuniversität

Die ESC Rennes ist total wunderschön und modern. Die Studentslounge, sowie die Cafeteria sind gemütlich und cool um mit Leuten abzuhängen bzw. für Gruppenarbeiten zu arbeiten. Falls man ungestörter in einer Gruppe arbeiten möchte, kann man auch über die Bibliothekswebsite relativ einfach Räume buchen. Die Ausstattung der Bibliothek war an sich

für die Größe der Schule gut, jedoch ist es aufgrund von technischen Problemen und zu kurzer Verfügbarkeit von Ebooks (max. 2 Tage möglich) ärgerlich und nervenaufreibend, wenn man diese jede Woche lesen muss. Ebenso war das WLAN der Schule des Öfteren überlastet. Ich persönlich habe die Computerräume nie genutzt, insbesondere deshalb nicht, weil die französische Tastatur anders als die deutsche ist.

8. Alltag & Finanzielles & Freizeit

Rennes ist eine wunderschöne Studentenstadt, wo man super weggehen kann. Rund um das Zentrum von St. Anne gibt es eine Vielzahl von Kneipen. Besonders beliebt ist die „Rue de la Soif“, wo man aber immer vorsichtig sein muss und nie alleine (insbesondere als Frau) unterwegs sein sollte. Auch kulturell kann man in Rennes gut auf seine Kosten kommen mit Konzerten, vielen variierenden Veranstaltungen, Kino (eines der wenigen Dinge, das günstiger war als in Deutschland!) und vielem mehr.

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich allgemein höher als in Deutschland, man kann jedoch Geld sparen, indem man z.B. zum Lidl oder ins Casino (das ist relativ nahe an der ESC Rennes und gut mit dem Bus zu erreichen; Géant Casino Drive Rennes, Route Saint-Malo) geht.

Die Nähe zum Meer fand ich klasse. Besonders schön und sehenswert sind meiner Ansicht nach: Mont St. Michel, St. Malo, Dinard (Mit schönen Blick auf St. Malo), Dinan und Nantes. Einen Roadtrip entlang der Bretagneküste kann ich ebenfalls nur empfehlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es zu kompliziert an einzelne Orte zu kommen. Meine Highlights waren: Plèvenon, Saint-Brieuc und Perros-Guirec.

Was ich euch sonst noch empfehlen kann:

Kauft euch die Carde KorriGo mit der könnt ihr überall in Rennes mit den Öffentlichen fahren und ist relativ preisgünstig (im Vergleich zu Erlangen-Nürnberg ;)).

Es ist einfach und auch günstig sich eine französische Telefonnummer zuzulegen. Dazu benötigt ihr nur ein französisches Bankkonto, welches ihr ja sowieso benötigt um Wohngeld zu beantragen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine persönlich negativste Erfahrung war auf jeden Fall die Gruppenarbeit. Ich hatte in diesem Fall wirklich einen Kulturschock. Selbst die Franzosen waren weniger motiviert als die Deutschen. Dies hat damit zu tun, dass angeblich die Noten in Frankreich – so wie anscheinend bei den meisten anderen Nationen – nicht so wichtig sind. Möglicherweise war es „nur“ mein Schwerpunkt (Human Resources), jedoch war es für mich schon unerklärlich, wie fremd den meisten doch wissenschaftliches Arbeiten (insbesondere das Kreuz mit dem Zitieren war der Hammer) war.

Meine beste Erfahrung waren eindeutig die vielen, unterschiedlichen Leute. Es war eine wahnsinnige Bereicherung und eine mega Erfahrung mit so vielen internationalen Menschen alltäglich – sowohl in der Schule, als auch privat – zu tun zu haben. Obwohl ich die Gruppenarbeiten zu bestimmten Zeiten verflucht habe, bin ich jetzt rückblickend betrachtet, dankbar für diese Erfahrung. Es ist nochmal etwas ganz anderes mit anderen Nationalitäten zusammenzuarbeiten, als „nur“ die Freizeit miteinander zu verbringen.

9. Wichtige Ansprechpartner und Links

Homepage der ESC Rennes für internationale Studenten:

<https://www.esc-rennes.fr/index.php/en/international-students/student-exchange>

Ansprechpartnerin für Exchange Students (im WS 2014): amparo.reig-martinez@esc-rennes.com